

Generation angehöre. Diese Inschrift aber, die Bütcheler der sullanischen Zeit zuwies, kann schon wegen des Materials (Marmortafel) nicht vor die frühere Zeit des Augustus gesetzt werden. Völlig ausgeschlossen ist dadurch noch nicht, dass das Schema auch schon über ein halbes Jahrhundert früher in so allgemeinem Gebrauch war, dass es auch in Tarent verwendet wurde (solche Formen konnten langlebig sein) und auch nicht ganz unglaublich, dass eine poetische Grabschrift, die zufällig zuerst in Tarent, gleichsam in der Diaspora, gedichtet wurde, einige Zeit nachher in Rom selbst gebräuchlich wurde. Aber zu solchen unwahrscheinlichen Annahmen ist nach dem bis jetzt vorliegenden Material kein Anlass. Nach diesem hat Varro oder dessen Gewährsmann *dignum (Pacuvii) elegantissima gravitate*¹⁸⁾ ein Epigramm gefunden, das eine für jedermann passende Grabschrift war, und in dem das einzige Lob in der Bezeichnung als *poeta* besteht. Ob diese Form für Pacuvius geprägt worden und dadurch in Aufnahme gekommen ist, oder ob sie nur eine Modification einer schon bestehenden war, ist zweifelhaft: für letzteres spricht, dass, wie an sich natürlich ist und durch die Grabschriften des Philotimus und des Granius bestätigt wird, Z. 3 des Schemas für die Angabe des Verstorbenen, Z. 4 für die Verabschiedung des Lesers bestimmt war, in dem Epigramm des Pacuvius aber mit *ossa* aus Z. 3 in Z. 4 übergegriffen wird. Dies Exemplar kann daher nicht wohl das Original gewesen sein.

E. BORMANN

¹⁸⁾ Die Worte, mit denen Gellius das Epigramm charakterisiert, hat er doch wohl im wesentlichen seiner Quelle entnommen.

